

Besprechungen

Religiöse Schriften

Menschen und Heilige. Katholische Gestalten. Herausgegeben von Heinrich Mohr. Mit Holzschnitten von Hans Unkel. 8° (IV u. 432 S.) Freiburg i. Br. 1930, Herder. M 8.—, geb. 10.—

Die Kurzgeschichte wendet sich nun auch den Heiligen zu. Dem Herausgeber der vorliegenden Sammlung war es darum zu tun, Bestes über Beste sagen zu lassen. Seine gespannte Erwartung verstehen wir und — nach Lesung des Buches — auch seine Freude. Die Gestalter der „katholischen Gestalten“ haben im ganzen gegeben, was von ihnen erwartet wurde: „persönliche, zeitgerechte und sichere Auffassung“.

Bei Kunigunde (und Heinrich) wäre wohl von der Legende, die freilich einer gewählten Darstellungskunst mehr Möglichkeit gab, dennoch mehr abzurücken gewesen. Man vergleiche etwa die Darstellung, die K. Kirch S. J. in den „Helden des Christentums“ gibt. Franz von Sales wird fast nur in die Zusammenhänge der Zeit und der Familie gestellt. Dem feurigen Antonius leiht sein Sprecher das eigene drängende Herz, während die sinnige Jda von Herzfeld die Gedanken auf der Leiche Flügel legt. Der Gestalt des Täufers am Jordan ist das Wüstenkleid belassen, im schlichten Legendenton tritt er vor uns; der blühende Baum und darin der Immenschwarm des Heiligen Geistes gehören dazu. Katharina von Siena stellt zunächst ihr Maler vor, dann — darin wohl weniger glücklich — sie selbst. Treffend schließt das Buch mit der Paulusfrage: „Herr, was willst du, daß ich tun soll?“

Die beigegebenen Bilder sollen den volkstümlichen Charakter unterstreichen. Der Verlag hat nicht verbrauchte Platten hervorgeholt, sondern einen fähigen Zeichner für Holzschnitte beigezogen. Die Technik des Holzschnittes ist wohl ein wenig überspitzt; das Volk liebt es, viel zu schauen, weniger die einzig sprechende Linie.

Wohlthuend wirkt der Friede, der in dieser Gemeinschaft der Heiligen wohnt. Einzig bei Johannes vom Kreuz klingt eine Saite etwas lauter vor. Nirgend begegnen wir der unkindlichen Frage, wer der Größere sei. Wenn bei Franz von Sales fast bescheiden gemeint wird, er sei wohl der menschlichste Heilige, so geben wir es für ihn gern zu, nur halten wir Ähnliches auch für andere frei. Die große Mensch-

heit ist mehr verwandt den Führern von kräftiger, selbst derber Gestaltung und kräftigem Wort — der Täufer sei genannt —, sie liebt auch das Äußere (nicht die Äußerlichkeit), das ja durchaus nicht der Liebe fern ist, sondern ihr Träger und Versuch. Den Laien unter den Darstellern ein besonderer Dank! Hier, wo die Tat spricht, haben alle Katholiken die gemeinsame Aufgabe, Seite an Seite den Heiligen näher zu kommen.

G. Nachbaur S. J.

Brombeeren. Etliche Predigten über die aufgeklärte Zeit. Von Bruder Bernard. 8° (224) Hildesheim 1930, Franz Borgmeyer. M 3.75, geb. 5.50

Das ehrlich klare und gütige Auge des Waldbruders hat er wohl, der Bruder Bernard. Auch die frohe Narrheit, die der Narrheit entronnen ist. Aber seine Klause und seine Brombeeren stehen zu nahe an der Autostraße, nicht dort, wo stille Mütter mit lauten Kindern kommen. Das ist sein Schmerz, sie möchten etwa ganz ausbleiben. Brombeeren haben etwas Herbes und mußten länger im Wetter stehen als die Erdbeeren, die nur den Frühling anlächelten. Bruder Bernard hat Geist. Einzelnes ist mit Malergeste hingeworfen. Leider ist die eine oder andere Platttheit dazwischen geraten, wie man ja zuweilen — wenn auch nicht gern — mit einer wässerigen Brombeere vorlieb nehmen muß. Die Dornen gehören aber dazu. Sie springen nicht ins Gesicht, sind vielmehr schützender Humor. Der Hauptmann von Kapharnaum (richtiger der königliche Beamte) und der Vater des Mondsuchtigen sind wohl zu scharf angeblickt. Aber ausgereifte Stücke wie die „Drei Pfirsche“ und Brombeeren gleicher Art werden schon immer ihr Mäulchen finden.

G. Nachbaur S. J.

Heilige und Selige der römisch-katholischen Kirche. Deren Erkennungszeichen, Patronate und Lebensgeschichtliche Bemerkungen. Von Franz von Sales Doyé. Zwei Bände. 8° (XVI u. 1724 S.) Mit zwei Heften farbiger Trachtenbilder. Leipzig 1930. Vier Quellen-Verlag. 24 Lieferungen à M 3.60

Nach jahrzehntelangem Arbeiten und Warten auf ein neues und gediegenes Verzeichnis der Heiligen und Seligen der katholischen Kirche, aber auch ebenso langem Überlegen und Zweifeln, ob trotz des großen Bedürfnisses der rechte Augenblick schon gekommen